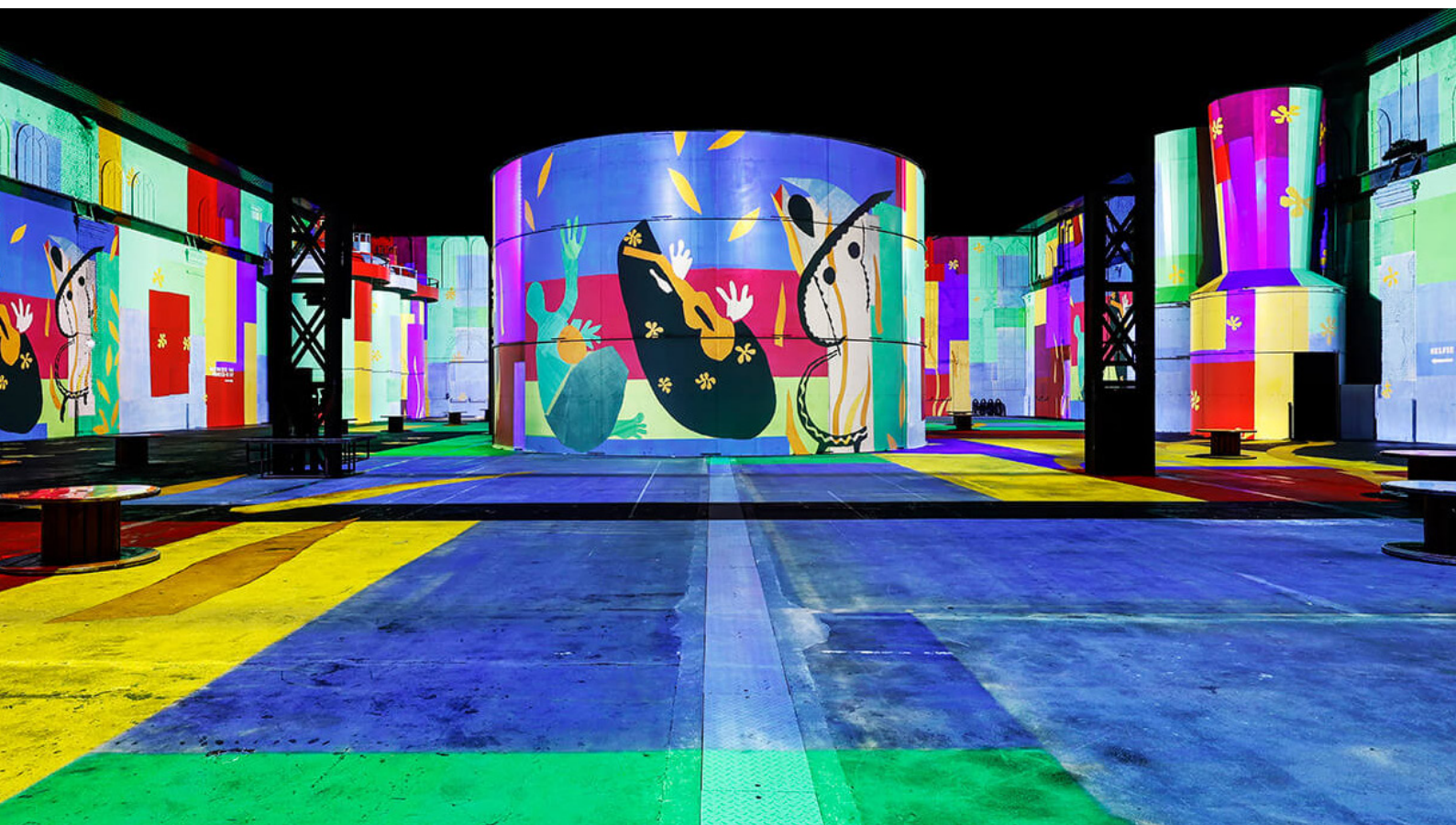


matisse

SYMPHONIE DER FARBEN

PÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL



© Culturespaces / Falko Wübbecke

Dieses Begleitmaterial wurde speziell für Schulen und Bildungseinrichtungen entwickelt. Es soll einen kontextbezogenen Zugang zu den Werken und Künstler*innen schaffen, die in den digitalen Programmen von Phoenix des Lumières gezeigt werden. Das Material enthält Fragestellungen, methodische Hilfsmittel sowie Anregungen für den pädagogischen Einsatz.

INHALTSVERZEICHNIS

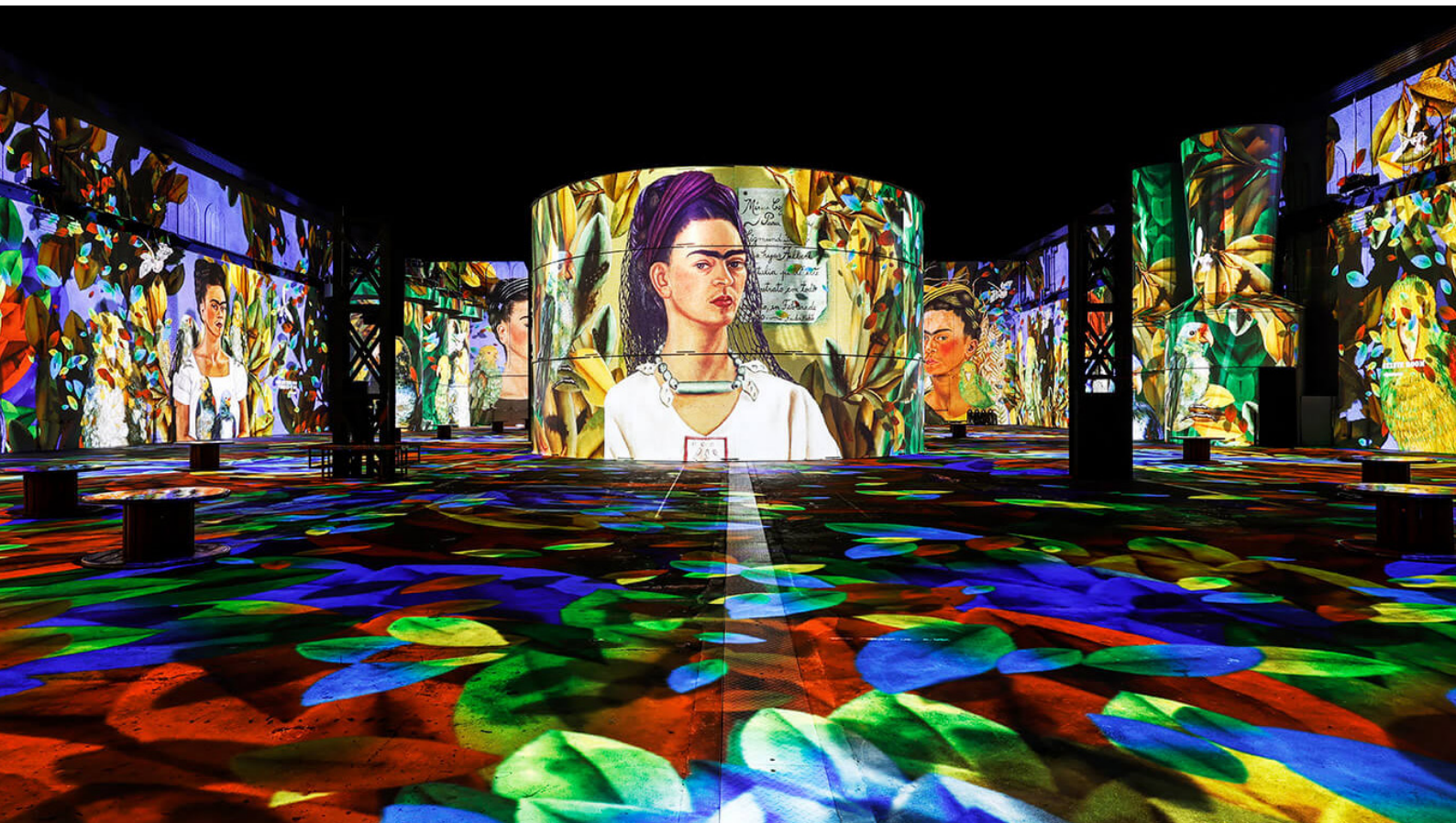
1. DIE PHOENIXHALLE	4
2. DIE PROGRAMME ENTDECKEN	
Rundgang durch das Erlebnis «Matisse: Symphonie der Farben»	6
Soundtrack des Erlebnisses «Matisse: Symphonie der Farben»	11
Rundgang durch das Erlebnis «Frida Kahlo: Aus Leidenschaft»	12
Soundtrack des Erlebnisses «Frida Kahlo: Aus Leidenschaft»	13
3. PÄDAGOGISCHE IMPULSE	
Eintauchen!	14
Der Meister der Farben	15
Lasst der Farbe freien Lauf	16
Blau wie ...	17
Farbe und Raum	18
Farben und Gefühle	19
Die Symphonie der Farben	20
4. GLOSSAR	21

1. DIE PHOENIXHALLE

Die Phoenixhalle wurde im Jahr 2023 von Culturespaces in ein digitales Kunstzentrum verwandelt. Zuvor diente sie seit 1843 als Gasgebläsehalle des Hochofenwerks Phoenix West. Im Zuge der wachsenden Industrialisierung wechselte der Standort mehrfach seine Funktion und dehnte sich stetig aus, und galt schließlich als wichtigstes Industrieunternehmen Dortmunds.

Nach den beiden Weltkriegen brachten schwerwiegende Veränderungen in der Stahlindustrie, Entlassungswellen im Bergbau und die schrittweise Schließung der Werke große Unsicherheit für die Region mit sich.

Mit der Schließung der Gasgebläsehalle im Jahr 1998 verschwand auch der gesamte Industriekomplex und machte Raum für neue kulturelle Nutzungen. Am 28. Januar 2023 öffnete Phoenix des Lumières schließlich seine Türen und präsentiert seitdem die Werke bedeutender Künstlerinnen und Künstler der Kunstgeschichte in einem einzigartigen immersiven Erlebnis.



© Culturespaces / Falko Wübbecke

2. DIE PROGRAMME ENTDECKEN

Matisse: Symphonie der Farben & Frida Kahlo: Aus Leidenschaft

Langes Programm | 45 Minuten

MATISSE: SYMPHONIE DER FARBEN

Produktion : Culturespaces Digital®

Künstlerische Gestaltung : Virginie Martin

Inszenierung und Animation : Cutback

Musikalische Leitung und Mischung: Start-Rec

Von den bunten Farben Nizzas bis hin zu den abstrakten Papierschnitten, den papiers découpés, zeichnet dieses immersive Erlebnis die Entwicklung von Matisses Kunst nach. Eine Reise, in der sich die Freiheit des Pinselstrichs und die Kraft der Farben entfalten, untermalt von einem Soundtrack, der klassische Musik und zeitgenössische Werke miteinander vereint.

«Man muss das Leben mit den Augen eines Kindes betrachten.» — Henri Matisse

Kurzes Programm | 14 Minuten

FRIDA KAHLO: AUS LEIDENSCHAFT

Produktion : Culturespaces Digital®

Künstlerische Gestaltung : Virginie Martin

Inszenierung und Animation : Cutback

Musikalische Leitung und Mischung: Start-Rec

In die Welt von Frida Kahlo einzutauchen bedeutet, in das Herz eines feurigen, pulsierenden Lebens einzutreten, das von Leidenschaft, Freiheit und Schmerz geprägt ist. In dieser immersiven Show wird die ganze Intimität und kreative Kraft der mexikanischen Künstlerin in einer Explosion aus Farben, Symbolen und Emotionen erlebbar gemacht.

«Ich male Blumen, damit sie nicht sterben.» — Frida Kahlo

Rundgang durch das Erlebnis «Matisse: Symphonie der Farben»

Langes Programm - 45 Minuten

PROLOG – Die Entstehung einer Symphonie

Matisse lädt die Besucher*innen dazu ein, die Welt seiner Farben hautnah zu erleben. Blau, Rot, Gelb (reine, unvermischte Farben) ziehen sich wie ein roter Faden durch dieses immersive Erlebnis und spiegeln Matisses lebenslange Faszination für die Wirkung der Farbe wider.

Besonders Blau, seine Lieblingsfarbe, spielte in seinem Werk eine zentrale Rolle. Aus mit blauer Gouache bemaltem Papier schnitt Matisse stilisierte Frauenfiguren aus und fügte sie zu lebendigen Kompositionen zusammen, so entstanden 1952 die berühmten «Nus bleus».

Ein weiterer Höhepunkt der Show ist das Werk «Luxe, calme et volupté» aus dem Jahr 1904. Das Gemälde zeigt eine sonnige Strandszene, in der leuchtende Farbtupfer nebeneinander gesetzt sind und gemeinsam ein strahlendes Gesamtbild ergeben. Dieses Werk entstand, nachdem Matisse das besondere Licht des Mittelmeers entdeckt hatte. Dies veränderte sein Stil grundlegend. Er löste sich von den strengeren Strukturen seiner alten Zeichnungen und ließ die Farbe auf der Leinwand frei sprechen. «Luxe, calme et volupté» gilt als eines seiner bedeutendsten Werke und legte den Grundstein für den Fauvismus, der vor allem durch intensive Farben sowie stark vereinfachter Darstellung geprägt ist.

GRÜN – Die freche Farbe des Fauvismus

In dieser Ausstellung tauchen die Besucher*innen direkt in die farbliche Explosion von Matisses fauvistischer Phase ein. Als eine der führenden Persönlichkeiten dieser Kunstbewegung trug Matisse die Farbe unvermischt und direkt auf die Leinwand auf. Er traute sich, sich von der realistischen Darstellung zu lösen: Schatten verschwanden, und die Farbe selbst wurde zur Sprache.

Ein Wendepunkt war das Jahr 1905, als sein Werk «Femme au chapeau» im Salon d'Automne im Grand Palais in Paris ausgestellt wurde. Die ungewöhnliche Verwendung reiner, leuchtender Farben löste einen Skandal aus. Der Kunstkritiker Louis Vauxcelles bezeichnete die dort ausstellenden Künstler daraufhin als «Fauves» — wilde Tiere — und gab dieser Kunstbewegung damit ihren Namen. Das Porträt seiner Frau Amélie, das wirkt, als sei es aus reinen Pinselstrichen geformt, gilt seither als erstes fauvistisches Werk der Kunstgeschichte.



Diese künstlerische Entwicklung setzt sich fort in strahlenden Landschaften des Mittelmeerraums, in denen Farbe, Stimmung und Emotion auf einzigartige Weise miteinander verschmelzen. Den Abschluss bildet «Le Bonheur de vivre» — Das Glück des Lebens — aus dem Jahr 1906. In diesem Werk malt Matisse ein Gefühl tiefer Ruhe und befreit sich bewusst von allem überflüssigen Wissen, das den Geist, wie er es selbst beschrieb, erstickt, um seine ganz persönliche Vision vom Glück darzustellen.

ORANGE – Das Wunder des Reisens

Matisse war ein leidenschaftlicher Reisender, stets auf der Suche nach neuen Lichtverhältnissen, Motiven und Eindrücken war. Jedes Reiseziel, vom Mittelmeerraum über New York bis hin zu Tahiti, bereicherte sein Denken über Empfindungen, Licht und die Wirkung der Farbe auf der Leinwand. Besonders seine Aufenthalte in Algerien und Marokko markierten einen entscheidenden Wendepunkt in seinen Werken. Die geometrischen Muster und das Spiel des Lichts auf den Fassaden inspirierten ihn zu intensiven Kontrasten in seinen Kompositionen.

Hier gewinnt das Blau auf der Leinwand eine ganz neue Dimension: spirituell, meditativ und leuchtend. Es durchflutet die engen Gassen der Medinas und hüllt weibliche Figuren in Kompositionen ein, die sich von der klassischen Perspektive befreit haben und eine ganz eigene, freie Bildsprache entwickeln.

BLAU - Die Freiheit der Bewegung

Der Tanz war eines der großen Themen, die Matisse begeisterten. Sein emblematisches Werk «La Danse» aus dem Jahr 1910, gemalt im Auftrag des russischen Mäzens Sergei Schtschukin, zeigt nackte Figuren, die in einem offenen Kreis tanzen. Dieser Tanz ist ein lebhaftes Symbol für Freude und Lebenskraft, welcher die Betrachter dazu einlädt, Teil des Kreises zu werden.

Inspiziert von den volkstümlichen Farandole-Tänzen im Pariser Moulin de la Galette, wählte Matisse einen radikalen Ansatz: Vor dem Hintergrund eines azurblauen Himmels reduzierte er seine Palette auf nur vier Farben und malte stark vereinfachte Körper. Diese bewusste Entscheidung war eine Antwort auf die immer ausgefeiltere Technik der Fotografie seiner Zeit.



© Culturespaces / Markus Mielek

LILA – Die Schönheit des Alltags

Matisse wuchs in Le Cateau-Cambrésis im Norden Frankreichs auf, eine Region, die für ihr Textilhandwerk bekannt war. Diese Prägung durch edle Stoffe und Muster zieht sich durch verschiedene Werke. In seinen Alltagsszenen umhüllen reich gemusterte Textilien die weiblichen Modelle und breiten sich in üppigen, farbenfrohen Innenräumen aus, die zwischen warm und kalt, innen und außen, Tiefe und Vordergrund zu schwingen scheinen.

Matisse verwandelt gewöhnliche Alltagsmomente in Augenblicke voller Anmut und Stille. Blumen spielen dabei eine besondere Rolle: Für ihn sind sie ein Symbol der Lebenskraft und erlauben es ihm, mit intensiven Farben und dynamischen Kompositionen zu experimentieren.

In «Intérieur, bocal de poissons rouges» — Innenraum mit Goldfischglas — aus dem Jahr 1914 ist jedes Detail durchdrungen von farblichen Schwingungen. Objekte, Wände und Paravents fügen sich zu einem flirrenden Gesamtbild zusammen, das den ganz normalen Alltag in ein echtes ästhetisches Erlebnis verwandelt.

ROT – Die Harmonie der Atmosphäre

Rot ist die Farbe, die Matisse endgültig vom Überflüssigen befreit. Ausgehend von einem aus Fotos verschiedener Ateliers rekonstruierten Arbeitsraum lädt er uns ein, uns von einem satten, venezianischen Rot mitreißen zu lassen.

In dieser Sequenz verschmelzen Grenzen, Objekte und Wände zu einer einzigen monochromen Komposition. Die Betrachter betreten mit «L'Atelier rouge» keinen gewöhnlichen Raum. Stattdessen, durchdringen diese die Materie selbst, die Matisses Universum zusammenhält. Alles scheint in dieser farblichen Intensität zu schweben: Die Farbe ist zugleich Kulisse, Rhythmus und Emotion.



© Culturespaces / Markus Mielek

ROSA – Der Optimismus

Tanz und Bewegung, Themen, die Matisse sein Leben lang faszinierten, fanden sich schließlich in der monumentalen Architektur wieder. Im Jahr 1929 erhielt Matisse den Auftrag, die Wände der Barnes-Stiftung in den Vereinigten Staaten zu gestalten. Für dieses großformatige Projekt entwickelte er eine völlig neue Arbeitsmethode: Er schnitt farbige Papierstücke aus und verschob sie auf der 52 Quadratmeter großen Fläche, bis die Komposition stimmte.

Rosa und Blau harmonisieren in dieser Sequenz auf besondere Weise. Die fragmentierten Körper der Tänzerinnen lassen die Kontinuität ihrer Bewegungen erahnen, welche über die Grenzen der Architektur hinausgehen, in einen unendlichen Raum voller Möglichkeiten.

Die folgende Sequenz setzt diese Erkundung fort. Inspiriert vom strahlenden Licht des Pazifiks und der üppigen Vegetation Polynesiens brach Matisse auch hier mit den traditionellen Maltechniken. In Werken wie «Polynesien, das Meer» und «Polynesien, der Himmel» aus dem Jahr 1946 zeigt er, dass Kunst die Aura eines Ortes oder einer Emotion einfangen kann: ganz ohne realistische Darstellung, allein durch Farbe und Form.

HELLGRÜN – Resilienz

Als Matisse anschließend krank wurde, und ihm selbst das Stehen schwerfiel, arbeitete er trotzdem weiter an seinen seriellen Werken. Sein Verleger Tériade überzeugte ihn, eine besondere Technik zu nutzen: ausgeschnittene Papiere, die mit Gouache bemalt wurden. Damit entstand ein «modernes Bildmanuskript» – von manchen auch als «das schönste Buch über die Farbe» bezeichnet. In diesem Werk mit dem Titel «Jazz» verbinden sich drei Themen: die Welt des Zirkus, das Reisen und Volksmärchen.

Matisse schrieb über «Jazz»: «Das direkte Ausschneiden aus der Farbe erinnert mich an die direkte Schnitzarbeit der Bildhauer. Dieses Buch wurde in diesem Sinne konzipiert.»

Nach den lebendigen Farben und Rhythmen von «Jazz» wandte sich Matisse einem neuen Werk zu: «Pasiphaé». Hier steht die reine Emotion des Strichs im Mittelpunkt. Im Jahr 1940 schlug der Schriftsteller Henry de Montherlant Matisse vor, gemeinsam eine neue Version des Pasiphaé-Mythos zu gestalten. Matisse war von dieser Geschichte fasziniert. Er stellte sich eine Welt aus Kurven vor, die die Dunkelheit durchbrechen. Dafür nutzte er den Linolschnitt, eine Technik mit einfachen, klaren Linien. Die Schwarz-Weiß-Bilder wirken durch ihren starken Kontrast besonders eindrucksvoll und zeigen die feinen Bewegungen von Matisses Hand.

GELB – Die essentielle Freude

Im letzten Jahrzehnt seines Lebens schuf Matisse monumentale Ausschnitte aus mit Gouache bemalter Tapete. Diese Werke sind farbenfroh und lebendig. Man kann sie als Erweiterung seiner Zeichenkunst verstehen: Mit der Schere «zeichnete» er direkt in die Farbe hinein.

Für Werke wie *La Gerbe* und *La Tristesse du roi* schnitt er Formen aus und fügte sie zu farbenfrohen, dynamischen Kompositionen zusammen. Die organischen, fließenden Formen sind das Ergebnis jahrelanger Beschäftigung mit Farbe.

Dabei ist der leere Raum um die Objekte genauso wichtig wie die Objekte selbst. Ein gutes Beispiel dafür ist *«L'Escargot»*: In einer spiralförmigen Bewegung vereint dieses Werk das Wesentliche von Matisse bevorzugter Farbpalette.

Matisse war fasziniert von Beethoven. Er wollte dessen Musik jedoch nicht einfach illustrieren – stattdessen komponierte er seine Gemälde wie eine Symphonie. In dieser lebendigen Werkreihe entfalten seine monumentalen Collagen eine fröhliche, pulsierende Energie: Volle und leere Flächen stehen im Dialog miteinander, die fließenden Formen zeigen seine Begeisterung für Farbe.

Vor unseren Augen entstehen und vergehen die Formen: genau wie in einem großen künstlerischen Labor, in dem mit Farbzusammenhängen experimentiert wird. So wird jedes Werk zu einer echten Farbsymphonie.

SCHWARZ – Die Helligkeit der Glasmalereien

Die Rosenkranzkapelle in Vence gilt als eines von Matisse größten Meisterwerke. Er entwarf jedes Detail der Glasmalereien selbst und schuf so eine heilige, lichtdurchflutete Atmosphäre. Die Glasmalereien und die Innenausstattung wirken zusammen und schaffen eine friedliche Stimmung, die zur spirituellen Einkehr einlädt. Licht und Schwarz ergänzen sich hier und finden im Zentrum des Heiligen ihr Gleichgewicht. Seine Glasmalereien werden auch oft als Erweiterung seiner Papierschnitte gesehen. Ein gutes Beispiel dafür ist das Rosettenfenster der Union Church of Pocantico Hills. Matisse schuf es 1954 zu Ehren von Abby Aldrich Rockefeller. Es zeigt, wie Farbe bei ihm ins Immaterielle übergeht.

Den Höhepunkt bildet das Glasfenster *«Fleuve de vie»*. Ursprünglich für die Kapelle in Vence entworfen, wurde es vom Glasmeister Paul Bony in einem Kindergarten in Le Cateau-Cambrésis umgesetzt. Es wurde erst nach Matisse Tod eingeweiht und später in *«Les Abeilles»* umbenannt. Das Werk verkörpert, wonach Matisse sein Leben lang gesucht hat. Er selbst sagte einmal: «Ich hatte den Traum, den Menschen Freude zu schenken. Ich wollte in Le Cateau ein Farbenspiel schaffen, das wie ein Geist des Lichts sein sollte.»

So rundet dieses Werk Matisse künstlerische Reise ab. Jedes seiner Werke wird zu einem Versprechen von Freiheit, Gelassenheit und Glück. Ein Vermächtnis, das er sein Leben lang weitergeben wollte.

Soundtrack zum immersiven Erlebnis «Matisse»

One Breath Around The World (Original Soundtrack) - Guillaume Ferran

Sémaphore - Guillaume Ferran

Haze - Christian Reindl, Power-Haus

Vikersund - RØRE

9C+ (Caillasses) - Guillaume Ferran

Masâr – Le Trio Joubran

First Touch - Luke Richards

Trampoline Theme - The Irrepressibles

Life In Pieces - Howard Harper-Barnes

A Sunday Kind Of Love - Etta James

Que La Pluie - Guillaume Ferran

Lido - Bicep

The Rest Is Noise - Jamie XX

Sing, Sing, Sing - Benny Goodman

Jusant - Guillaume Ferran

Aegir - Christian Reindl, Power-Haus

The Spectacular Quiet - Lights & Motion



© Culturespaces / Falko Wübbecke

Rundgang durch das Erlebnis «Frida Kahlo: Aus Leidenschaft»

Kurzes Programm - 14 Minuten

In die Welt von Frida Kahlo einzutauchen bedeutet, das Herz eines leidenschaftlichen, pulsierenden Lebens zu erleben. Dieses Leben war geprägt von Leidenschaft, Freiheit und Schmerz. Das immersive Erlebnis «Frida Kahlo, mitten im Herzen» lädt die Besucher*innen ein, die schöpferische Kraft der mexikanischen Künstlerin (1907–1954) zu erleben und in einer Explosion aus Farben, Symbolen und Emotionen einzutauchen.

Die Wände des Phoenix des Lumieres verwandeln sich mit Hilfe von Projektoren in Frida's persönliche Leinwand. Sie zeigen den Weg von ihren ersten Werken, meist geprägt von körperlichem Leid und der Suche nach sich selbst, bis hin zu ihren selbstbewusstesten Gemälden, in denen ihre starke Identität zum Ausdruck kommt.

Pflanzliche und anatomische Motive werden lebendig. Sie spiegeln die Entwicklung einer Künstlerin wider, die Schmerz in Kunst verwandelte und Zerbrechlichkeit in Stärke.

Fridas künstlerische Entwicklung zeigt sich besonders in drei Werken: In «Die beiden Fridas» (1939) erforscht sie ihre vielfältigen Identitäten. In «Selbstporträt mit Dornenkranz» (1940) verbindet sie Schmerz und Symbolik. Und «Die gebrochene Säule» (1944) zeigt, wie sie ihren verwundeten Körper und ihre Melancholie mit neuer Intensität ausdrückte.

Diese Inszenierung ist Teil eines Kurzprogramms, das das immersive Erlebnis «Matisse: Symphonie der Farben» begleitet. Sie bildet einen lebendigen, introspektiven Kontrapunkt zum farbenfrohen Werk des französischen Meisters. Identität, Schmerz und Leidenschaft verweben sich zu einer sinnlichen Reise, auf der jedes Bild im Rhythmus von Fridas Herz zu pulsieren scheint.



© Culturespaces / Falko Wübbecke

Soundtrack des Erlebnisses «Frida Kahlo: Aus Leidenschaft»

Psychogeography – Max Richter – Ian Burdge, Mari Samuelsen, Max Richter,
Robert Ziegler

Banderilla – Calexico

Sueño en Paraguay (El Búho Remix) – Chancha Via Circuito

Deepest Dive – Tiko Tiko

Heroica – El Búho

Ama – Hiroko, Tamburi Neri

Any Other Name – Thomas Newman

Red Ballet Shoes – Michael H Lee – Ghostwriter

New Worlds – Power-Haus, Berlin Aires

Karner blue – Roman Dutour



© Culturespaces / Markus Mielek

3. PÄDAGOGISCHE IMPULSE

Eintauchen!

 Referenz

Immersives Erlebnis
«Matisse: Symphonie der Farben»



 ALLE KLASSEN

- Ziele: Das Erlebnis einordnen. Die Besonderheiten des Erlebnisses erkennen. Vermutungen aufstellen.
- Kompetenzen: Bildverständnis, mündlicher Ausdruck, Wortschatz und schriftlicher Ausdruck.
- Betroffene Fächer: alle Fächer.

Vor dem Besuch:

Nutzen Sie dazu die Zeitleiste und die Raumübersicht auf der Website der «Phoenix des Lumières» sowie die Videos im Bereich «Entdecken» (oben rechts).

Lassen Sie die Schüler*innen zunächst den Ort beschreiben: Wie sieht er aus? Wo und wie groß sind die gezeigten und projizierten Werke? Wo steht der Betrachter? Welche Rolle spielt die Musik?

Fragen Sie anschließend, welche Gefühle sie beim Besuch erwarten. Je nach Alter der Schüler*innen können sie diese Erwartungen schriftlich festhalten. Und später, nach dem Besuch, mit ihren tatsächlichen Eindrücken vergleichen.

Der Meister der Farben

Referenz

Henri Matisse, Die Schnecke,
Farbkomposition, 1953

Erlebnis

Prolog – Die Entstehung einer
Frabsymphonie



KLASSE 1, KLASSE 2, KLASSE 3

- Lernziele: Wortschatz erwerben. Die Kernfragen des Experiments erkennen. Vermutungen aufstellen.
- Kompetenzen: Lesen von Bildern und Sachtexten, mündlicher Ausdruck, Wortschatzerwerb und kreatives Gestalten.
- Betroffene Fächer: Bildende Kunst, Kunstunterricht.

Vor dem Besuch:

Vergleichen Sie mit den Schüler*innen das Werk «Die Schnecke» mit dem Farbkreis. So lernen sie, Farben zu benennen und einzuordnen. Dabei beobachten sie auch, was passiert, wenn Farben kombiniert werden (Primär-, Sekundär- und Komplementärfarben). Je nach Niveau können Sie zusätzlich über die Form im Zusammenhang mit dem Titel sowie über die Komposition sprechen.

Während des Rundgangs:

Die Schüler*innen wenden das gelernte Vokabular an. Leitfrage: Welche Farbpalette bevorzugt der Künstler?

Nach dem Rundgang:

Die Schüler*innen erhalten mit Gouache bemalte Papiere. Damit gestalten sie ein Tier ihrer Wahl und spielen dabei selbst mit Farben.

Henri Matisse, L'escargot, composition chromatique, 1953, gouache sur papier découpé montée sur toile, 286,4 x 287 cm, Tate Modern, Londres,
photo : © Tate, Londres, Dist. GrandPalaisRmn / Tate Photography

Lasst der Farbe freien Lauf!



Referenz

Henri Matisse, Luxus, Stille und Wolllust, 1904



Erlebnis

Grün – Die Kühnheit des Fauvismus



KLASSE 3, KLASSE 4

- Ziele: Wortschatz erwerben. Die Erfahrung in einen Kontext einordnen.
- Kompetenzen: Bildverständnis, mündlicher Ausdruck, Wortschatzerwerb und kreatives Schaffen (bildnerisch, schriftlich).
- Betroffene Fächer: Kunst.

Vor dem Besuch:

Starten Sie mit diesem Zitat: «Vor allem die Farbe, und vielleicht sogar noch mehr als die Zeichnung, ist eine Befreiung.» (Henri Matisse). Fragen Sie die Schüler*innen: Wie lässt sich Farbe befreien?

Bitten Sie sie anschließend, den Klassenraum mit Farben ihrer Wahl darzustellen – ohne dabei realistisch zu malen. Sprechen Sie danach über ihre Entscheidungen: Kann Farbe die Wahrnehmung eines Raums verändern? Kann Farbe selbst ein Material sein?

Während des Rundgangs:

Die Schüler*innen vergleichen ihre eigene Erfahrung mit Farbe mit der des Künstlers.

Nach dem Rundgang:

Für den Besuchsbericht eignet sich dieses Zitat: «Wenn ich grün male, bedeutet das nicht Gras; wenn ich blau male, bedeutet das nicht den Himmel.» (Henri Matisse). Fragen Sie die Schüler*innen: Wie versteht ihr diese Aussage? Nutzt dabei eure Erfahrungen aus der Führung.

Henri Matisse, Luxe, calme et volupté, 1904, huile sur toile, 98,5 x 118,5 cm, Dépôt du Centre Pompidou, 1985, musée d'Orsay, Paris, crédit photo : © GrandPalaisRmn (musée d'Orsay) / Hervé Lewandowski

Blau wie...

Referenz

Immersives Erlebnis

«Matisse: Symphonie der Farben»

Erlebnis

Blau – Die Freiheit der Bewegung



4. KLASSE, GYMNASIUM

- Ziele: Wortschatz erwerben. Das Erlebnis in einen Kontext einordnen. Die Besonderheiten des Erlebnisses erkennen. Verbindungen zwischen Werken verschiedener Epochen und Kulturen herstellen.
- Kompetenzen: Lesen von Bildern und Sachtexten, mündlicher Ausdruck, Wortschatzerwerb und kreatives Schaffen (bildnerisch, schriftlich).
- Betroffene Fächer: Bildende Kunst, Kunstgeschichte.

Vor dem Besuch:

Bitten Sie die Schüler*innen, eine Landschaft nur in Blautönen zu gestalten. Fragen Sie danach: Auf welche Schwierigkeiten seid ihr dabei gestoßen?

Während des Besuchs:

Die Schüler*innen achten darauf, wie Farbe die Komposition beeinflusst. So erkennen sie, wie reine Farbe eine Komposition lebendig macht.

Nach dem Besuch:

Regen Sie weitere Recherchen an: Welche anderen Künstler haben viel Blau verwendet? Und warum?

Farbe und Raum



Referenz

Henri Matisse, Das rote Atelier, 1911



Erlebnis

Rot – Die atmosphärische Harmonie



KLASSE 4, GYMNASIUM

- Ziele: Wortschatz erwerben. Das Erlebnis in einen Kontext einordnen. Die Besonderheiten des Erlebnisses erkennen.
- Kompetenzen: Bildverständnis, mündlicher Ausdruck, Wortschatzerwerb und bildnerisches Schaffen; Verbindungen zwischen Werken verschiedener Epochen und Kulturen herstellen.
- Betroffene Fächer: Bildende Kunst, Kunstgeschichte.

Vor dem Besuch:

Bitte Sie die Schülerinnen, einen Raum darzustellen (ihr Zimmer, das Wohnzimmer, das Klassenzimmer ...) und dabei mit einer Farbe eine besondere Atmosphäre zu schaffen. Dafür können sie fotografieren und ein Bildbearbeitungsprogramm nutzen. Besprechen Sie anschließend die Arbeiten gemeinsam: Die Schülerinnen begründen dabei ihre Entscheidungen.

Während des Besuchs:

Die Schüler*innen beobachten, wie Farbe die Wahrnehmung eines Raums beeinflusst.

Nach dem Besuch:

Vertiefen Sie im Anschluss weitere Themen, zum Beispiel: Inszenierung (die theatralische Wirkung von Farbe), Farbsymbolik.

Farben und Gefühle



Referenz

Henri Matisse, Der Tanz, 1932-1933



Erlebnis

Rosa – Der Optimismus, groß zu denken



KLASSE 3, KLASSE 4

- Ziele: Wortschatz erwerben. Die Kernaspekte der Erfahrung erkennen.
- Kompetenzen: Lesen von Texten und Bildern, mündlicher Ausdruck, Wortschatzerwerb und schriftlicher Ausdruck.
- Beteiligte Fächer: Bildende Kunst, Französisch.

Vor dem Besuch:

Lassen Sie die Schüler*innen das Sonett «Voyelles» von Arthur Rimbaud lesen. Sammeln Sie anschließend ihre Eindrücke, zum Beispiel zu: dem Prinzip der Gegenüberstellung, dem Bilderreichtum, den Entsprechungen zwischen Buchstaben, Farben, Formen und Empfindungen.

Während des Besuchs:

Geben Sie den Schüler*innen folgende Leitfrage mit: Wie wird Farbe zur Sprache – und Emotion zum Leitfaden?

Nach dem Besuch:

Die Schüler*innen verfassen einen poetischen Text. Dabei wenden sie die zuvor besprochenen Schreibtechniken an und reflektieren ihren Besuch.

Die Symphonie der Farben



Referenz

Henri Matisse, Die Garbe, 1953



Erlebnis

Gelb – Die pure Lebensfreude



KLASSE 3, KLASSE 4, GYMNASIUM

- Ziele: Wortschatz erwerben. Das Erlebnis in einen Kontext einordnen. Die Besonderheiten des Erlebnisses erkennen.
- Kompetenzen: Bildverständnis, mündlicher Ausdruck, Wortschatzerwerb und bildnerisches Schaffen.
- Betroffene Fächer: Bildende Kunst, Musikunterricht, Musik.

Vor dem Besuch:

Regen Sie die Reflexion mit diesem Zitat an: «Es reicht nicht aus, Farben, so schön sie auch sein mögen, nebeneinander zu platzieren; die Farben müssen auch aufeinander reagieren. Sonst entsteht eine Kakophonie.» (Henri Matisse). Fragen Sie die Schüler*innen: Wie versteht ihr diese Aussage? Welche Verbindungen seht ihr zwischen Malerei und Musik?

Während des Besuchs:

Die Schüler*innen achten besonders auf den Soundtrack, der zu den projizierten Bildern läuft: Wie stehen Musik und Bild zueinander in Resonanz?

Nach der Führung:

Schlagen Sie ein gemeinsames Projekt zu einem musikalischen Thema vor, zum Beispiel einem Auszug aus Beethovens 9. Sinfonie. Setzen Sie sich zunächst mit der Komposition der Sinfonie auseinander. Gestalten Sie anschließend gemeinsam ein Werk dazu – mit Formen, Farben, Raum sowie Leere und Fülle.

GLOSSAR

Abstraktion: Bezeichnet ein Werk, das keinen Bezug zu einer äußeren Realität hat. Die geometrische Abstraktion verwendet geometrische Formen (Josef Albers, Martin Barré). Die lyrische Abstraktion bevorzugt die spontane Geste und den Fleck bzw. die Farbfläche (Hans Hartung, Georges Mathieu, Jackson Pollock).

Chromatisch: Bezieht sich auf Farben; daher stammt auch die Bezeichnung „Farbkreis“ bzw. „chromatischer Kreis“.

Chromatismus: Farbgebung bzw. Gesamtheit der Farben. In der Malerei bezeichnet der Begriff im weiteren Sinne die bevorzugte Farbpalette eines Malers.

Komposition: Hierarchische Anordnung eines zwei- oder dreidimensionalen Raumes, die das Format, in das das Werk eingebettet ist (das sich von seiner Struktur unterscheidet), berücksichtigt und bei der das Ganze mehr ist als die Summe seiner einzelnen Bestandteile.

Kontrast: Deutlicher und auffälliger Gegensatz zwischen zwei Farben, zwei Formen oder zwei Materialien, durch den das eine jeweils stärker hervortritt.

Farbe: Farbe entsteht durch Pigmente (natürliches oder synthetisches Farbpulver). Durch das Vermischen mit einem Bindemittel (eine Art Klebstoff), Wasser oder Öl entsteht die Malfarbe.

Primärfarben: Die drei Farben, die nicht durch Mischung anderer Farben erzeugt werden können: Primärgelb, Magentarot und Cyanblau.

Sekundärfarben: Farben, die durch das Mischen von zwei Primärfarben entstehen: Orange, Violett und Grün.

Komplementärfarben: Jede der drei Primärfarben besitzt eine Komplementärfarbe unter den Sekundärfarben: Rot und Grün, Gelb und Violett sowie Blau und Orange.

Warme und kalte Farben: Der Warm-Kalt-Kontrast basiert auf subjektiven Farbwahrnehmungen, die im Gedächtnis mit bestimmten Körperempfindungen verbunden sind, beispielsweise Feuer und Wasser.

Reine Farbe: Eine gesättigte Farbe, die einem Farbton des Farbkreises entspricht, ohne Beimischung von Weiß, Schwarz, Grau oder einer anderen Farbe.

Raum: Ein Forschungs- und Gestaltungsfeld des Künstlers, beispielsweise ein zweidimensionaler, dreidimensionaler, sozialer oder kultureller Raum. Bei einem zweidimensionalen figurativen Werk muss zwischen dem tatsächlichen Raum des Bildträgers und dem dargestellten bzw. suggerierten Raum unterschieden werden.

Fauvismus: Eine ausschließlich französische Kunstrichtung, die sich um den bedeutenden Künstler Henri Matisse entwickelte. Die Zeichnung wird vereinfacht und die Farbe frei eingesetzt: Sie entspricht nicht zwangsläufig der Realität. Der Pinselstrich ist lebendig und deutlich sichtbar. Die Farbpalette ist kräftig und leuchtend. Die Farben werden in Flächen oder Farbplatten angeordnet. Man spricht dabei von reinen Farben, also Farben mit maximaler Intensität. Die Farben bilden starke Kontraste zueinander. Es gibt weder Nuancen noch eine Suche nach Farbverläufen.

Form: Äußere Erscheinung einer Fläche (zweidimensional) oder eines Gegenstands (dreidimensional), gegenständlich oder abstrakt, dessen Grenzen, Konturen oder Silhouette erkennbar sind.

Geste : 1. Bewegung des Körpers während des schöpferischen Prozesses, insbesondere beim Malen (impulsive Geste des Action Painting). Der Begriff kann auch die Darstellung einer Geste bei einer Figur in einem Porträt oder einer Statue bezeichnen.

2. Haltung oder Vorgehensweise, bei der man sich die Möglichkeiten aneignet, die mit der Verwendung von Materialien, Werkzeugen, Bildträgern usw. verbunden sind.

Außerhalb des Bildfeldes : Gesamtheit der Elemente, die nicht innerhalb des Bildausschnitts sichtbar sind.

Materialität : bezeichnet die Gesamtheit der Eigenschaften eines Materials oder verschiedener Materialien, aus denen ein Bild, ein Kunstwerk oder ein Objekt besteht.

Material : 1. Physische Substanz, aus der etwas besteht. 2. Oberflächenbeschaffenheit, auch „Materialwirkung“ oder Textur genannt: zum Beispiel eine glatte, raue, glänzende oder pastose Oberfläche.

Monochrom : einfarbig, also auf eine einzige Farbe beschränkt. Die monochrome Malerei entwickelte sich im 20. Jahrhundert zu einer eigenständigen künstlerischen Kategorie (Yves Klein).

Motiv : bildnerisches Thema eines Werkes oder eine sich wiederholende ornamentale grafische Struktur. Nach dem Motiv malen: direkt nach der Natur malen.

Nuance : Variation bzw. unterschiedliche Abstufung einer gesättigten (reinen) Farbe, die anderen Farbabstufungen ähnlich oder benachbart ist.

Palette : 1. Werkzeug, das zum Vorbereiten der Farben beim Malen verwendet wird. 2. Auswahl bzw. Spektrum der Farben und im weiteren Sinne der bildnerischen Mittel, die zur Gestaltung eines Gemäldes oder Kunstwerks eingesetzt werden.

Papierschnitt (Gouache découpée) : Bei der Gestaltung von Werken aus ausgeschnittenen, mit Gouache bemalten Papieren löste Matisse eines der zentralen Probleme der Malerei: den ewigen Konflikt zwischen Zeichnung und Farbe. Zunächst wird die Farbe vollflächig auf das Papier aufgetragen. Anschließend schneidet Matisse mit der Schere direkt in die farbige Fläche. Dadurch entsteht eine enge Verbindung zwischen der Energie der Linie und der Strahlkraft der Farbe.

Perspektive : Gesamtheit konventioneller und festgelegter Regeln, mit denen ein dreidimensionaler Raum oder Teile davon auf einer zweidimensionalen, zur Blickachse senkrechten Fläche dargestellt werden können. Diese Regeln sind subjektiv und können je nach Zeit, Raum und Art der Darstellung variieren.

Bildebene : Position eines Motivs innerhalb des Bildrahmens sowie die verschiedenen räumlichen Ebenen eines Bildes: Vordergrund, Mittelgrund, Hintergrund usw., die den Eindruck räumlicher Tiefe erzeugen. Dies wird auch als Raumtiefe bezeichnet.

Postimpressionismus : Epoche der modernen Kunstgeschichte, insbesondere der Malerei, die sich konventionell vom Ende der 1880er-Jahre bis etwa 1910 erstreckt. Einige Künstler knüpften an die Erfahrungen und Errungenschaften der Impressionisten an, entwickelten jedoch eigene künstlerische Ansätze. Dazu zählen beispielsweise Paul Cézanne, Georges Seurat, Vincent van Gogh und Paul Gauguin.

Serie : Gesamtheit oder Folge von Elementen oder Werken gleicher Art bzw. mit gemeinsamen Merkmalen. Es handelt sich um eine hierarchisch geordnete oder ungeordnete Abfolge, die eine Sequenz bildet.

Surrealismus : Kunstrichtung, die 1921 von André Breton theoretisch begründet wurde. Sie zeichnet sich durch die Erforschung von Praktiken aus, die das Irrationale und den Zufall nutzen und das Unbewusste freisetzen, beispielsweise durch automatisches Schreiben, „Cadavre exquis“, das Schaffen unter Drogeneinfluss usw. (Salvador Dalí, René Magritte, Max Ernst).

Symbolismus : Europäische Kunstrichtung, die sich in den 1870er-Jahren entwickelte und in den 1890er-Jahren ihren Höhepunkt erreichte. Sie entstand zunächst in der Dichtung, bevor sie sich auf Malerei, Musik und Theater ausweitete. Der Symbolismus strebt im Gegensatz zum Naturalismus und zum Parnassismus danach, eine neue poetische Kunst zu entwickeln. Durch die von Gegenständen hervorgerufenen Empfindungen und Eindrücke sollen diese angedeutet und die hinter der als Allegorie verstandenen Wirklichkeit verborgenen Realitäten enthüllt werden. Dabei werden alle musikalischen und poetischen Möglichkeiten der Sprache ausgeschöpft.

Symphonie : 1. Musikalische Komposition in mehreren Sätzen, die nach dem Prinzip der Sonate aufgebaut und von einer großen Anzahl von Instrumentalisten aufgeführt wird. 2. Im übertragenen Sinne: harmonisches Ganzes.

Praktische Informationen

Anfahrt

Phoenixplatz 4
44263 Dortmund

- Von Dortmund Hbf: U-Bahn 41 oder Regionalbahn 53/ 57/ 59: Ausstieg Hörde Bf, 10 Minuten Fußweg
- Bus 445 oder 451: Haltestelle Phoenix Halle, Phoenix Platz oder Am Heedbrink.
- Mit dem Auto: Sie erreichen uns über die Bundesstraße B54, Ausfahrt Do-Hörde, Richtung Phoenix-West. Kostenpflichtige Parkplätze externer Betreiber befinden sich an der Konrad-Zuse-Straße direkt gegenüber der Phoenixhalle sowie im Parkhaus am Phoenixplatz. Freie Parkmöglichkeiten finden Sie entlang der umliegenden Straßen.

Öffnungszeiten

Phoenix des Lumières
Montag bis Donnerstag: 10:00 - 17:00 Uhr
Freitag bis Sonntag: 10:00 - 18:00 Uhr

Buchung & weitere Informationen

www.phoenix-lumieres.com/de/schulen
E-mail : gruppen@phoenix-lumieres.com

Web & App

www.phoenix-lumieres.com

#phoenixdeslumieres



www.facebook.com/Phoenixdeslumieres/



www.instagram.com/phoenixdeslumieres



Phoenixplatz 4
44263 Dortmund

E-mail : gruppen@phoenix-lumieres.com

www.phoenix-lumieres.com

#PhoenixDesLumieres